

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1927)

Heft: 2

Artikel: Nachtrag zu dem Soldatenlied : in der Dezember-Nummer des Monatsblattes 1926

Autor: Jecklin, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-396472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Menschlichkeit der ungenannten Bündner Patrioten! Und welcher Unterschied zwischen ihrer Geistesverfassung und derjenigen der Föderalisten und Aristokraten der Innerschweiz, die im Herbst 1802, als sie in ihren Tälern wieder die Herrschaft an sich gerissen hatten, aus lauter Haß auf die Helvetik nichts Besseres zu tun wußten, als Pestalozzis Schöpfung, das Waisenhaus, von wo sein Weltruf ausgegangen, aufzulösen!

Nachtrag zu dem Soldatenlied in der Dezember-Nummer des Monatsblattes 1926.

Von Dr. C. Jecklin, Chur.

In der letzten Dezemberrnummer des „Bündner. Monatsblattes“ habe ich aus einem fliegenden Blatt, das jetzt der Kantonsbibliothek einverleibt ist, ein „Lied auf das Bündner Regiment in niederländischem Dienst 1695“ abgedruckt. Die Nummer war noch nicht versandt, so gelangte die Kantonsbibliothek durch einen glücklichen Zufall in den Besitz eines ansehnlichen handschriftlichen Bandes von Gedichten aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, sorgfältig zusammengetragen und geschrieben von „Conrad Michel von der Buocha 1763“. Darin findet sich u. a. S. 156—160 „Ein ander Schön Gesang oder Gedicht von dem fröhlichen Auszug der Reformierten Pündnern zuo dem König in Engaland“ mit vorgesetzter Melodie. Dieser Gesang ist nichts anderes als das oben genannte Lied. Der Text weicht an manchen Stellen von dem gedruckten etwas ab. So heißt es z. B.:

1² ein neues Liedlein
2⁷ wir wollens frölich wagen
5⁷ und er selbs muß empfinden
 ob ihn den starken Gott.

Die sechste Strophe steht vor der fünften.

7³ und daß zu einem presente
8 Ein fromer Officier
 hat dient in Frankenreich,
 z'gält möcht in nit verführen,
 er hats aufgaben gleich.
 Wie er hat zugesehen,
 wies mit der Religion
 so schandtlich thun umgehen,
 ist er bald nach hause kon.
9³ er hauset wol der Seelen
11⁴ der brafe hauptman Ticht

Wichtiger sind die Strophen, die dieses Liederbuch mehr hat als das fliegende Blatt, wenn sie auch leider nicht tadellos überliefert sind. Es sind folgende:

Nach 4:

Er wahr Printz von Aranien
 Wilhelm der Tapfere Held,
 Er zeucht selbst in Compagnia
 Heroisch in das Feld,
 König von Gottes Gnaden,
 Sein Titul ihr Mayastät,
 Er führt selbst sein Armaden,
 Wie Davidt der Prophet,

Nach 10: 13.

Herr Obrist Lieut. Sprächer,
 das gute Lob er hat,
 Nicht nur in seim Versprächen,
 Er leistets in der That,
 Ein Vatterländisch Gmüthe,
 und liebet die Freyheit,
 Gott in uns Behüete,
 hier und nach dieser Zeit.

Nach 12 folgen noch sechs Strophen:

15.

So laßt sich keiner dauren,
 Ob er schon zeucht davon,
 Gott ist ein veste Mauren,
 Er wolle ihnen beistohn,
 Sein Engel kan er schicken,
 der die Feind schlagen kan,
 und daß in ein augenbliche
 viel hundert tausend Mann.

18.

Ihr Schweitzer und Pündtner
 Die ihr sind der Nation, [Herren,
 Thünd Euch Yetzunder kehren
 von Ludwig und seyner Cron,
 den Abscheid Pretendieren,
 Zü Rüh dem Vatterland,
 Freudig darvon Marschieren
 Zum König in Engaland.

16.

Eins ist hart zu beklagen
 und ist darzü ein schand,
 das viel die waafen tragen
 Wohl aus dem Vatterland,
 Zum Franzos dem Tirannen,
 So wird die Religion.
 Es klagt auch Jedermanne,
 Sey solten nach hauß kon.

19.

Hiermit will ichs beschließen,
 Dan es ist an der Zeit.
 Herr Gott, thû auf uns gießen
 Den Geist der Einigkeit,
 Mit Segen ob uns walten
 und mit der starken hand,
 Im Friden zü erhalten
 Viel Jahr das Pündtnerland.

17.

Es ist darbey nit bliben,
 Ist allen wohl bekant,
 gar viel hand sey vertrieben
 auß ihrem Vatterland,
 viel Christenblüt vergossen,
 und das all Tag un Nacht,
 3000 Tempel verschlossen,
 hand sey gar schlecht bedacht.

20.

Der uns das Lied hat gsungen,
 Er sey im Pündtnerland,
 Keim Herrn ist er verbunden,
 Er ist im Gfreyten stand,
 und hat es selbs geschrieben
 Mit seiner Eignen hand,
 Vom guten Geist getrieben,
 Ist vielen wohl bekant.

Ende.